

Und zwischendurch zurück in die fränkische Heimat

KREIS BIBERACH - Ein Schattendasein führen sie keineswegs, die Männer und Frauen, die wir immer freitags in der SZ vorstellen. Ganz im Gegenteil: Es handelt sich durchweg um Leute, die mehr oder weniger oft im Licht der Öffentlichkeit stehen, die also bekannt sein sollten im Landkreis. Dass sie uns ein Rätsel aufgeben, liegt an der Sache. Wir spielen nämlich mit dem Schatten dieser Leute. Spiele Sie mit, liebe Leserinnen und Leser, und finden Sie heraus, wer der Schattenmann der Woche ist. Es winken jeweils drei Buchpreise und bei der Schlussverlosung eine Reise. Unser heutiger Schattenmann ist 53 Jahre alt, verheiratet und hat zwei Kinder, die bereits aus dem Haus sind. Hier nun 15 Fragen an unseren Schattenmann und ein kleiner Tipp von ihm selbst.

Ihr Hauptcharakterzug?

Obwohl es heißt „Eigenlob stinkt“ sehe ich mich als kontaktfreudigen, hilfsbereiten, freundlichen und fröhlichen Menschen.

Wo würden Sie am liebsten leben?

Eigentlich fühle ich mich überall wohl - doch zwischendurch zieht es mich in meine fränkische Heimat.

Was schätzen Sie an den Leuten hierzulande?

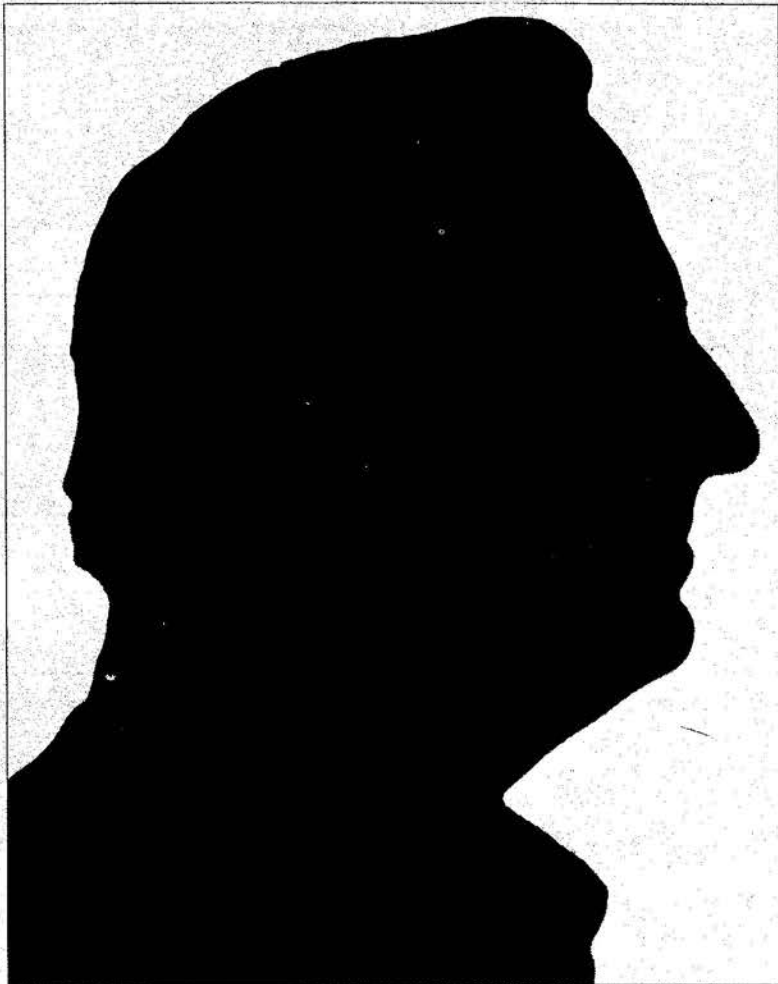
Ich schätze hier an den Leuten, dass sie sind, wie sie sind und dass sie „Schwäbisch schäza“.

Was missfällt Ihnen an den Leuten hier?

„Wie man in den Wald hineinschreit, so halt es wieder“. Und dennoch: mit gewissen Leuten muss man sehr lange sprechen, ehe sie mit sich reden lassen.

Was wäre Ihr Traumberuf?

Als Kind wollte ich einmal Opernsänger werden. Singe aber heute noch gerne.



Unser heutiger Schattenmann sagt: Das Leben ist schöner als wir ahnen und denken.
Foto: Achim Zepp

Ihr größter Fehler?

Aus Fehlern wird man klug. Sollte ich deshalb zum Klügerwerden noch mehrere Fehler machen? Das wäre mein größter Fehler!

Welche Gabe möchten Sie besitzen?

Immer die von mir erforderte Geduld aufzubringen.

Ihr Lieblingsgetränk tagsüber und am Abend?

Kaffee tagsüber - Mineralwasser am

Abend.

Welche Musik hören Sie gerne?

Klassische Musik und Musik zum Träumen und Entspannen.

Welche Musik nervt Sie?

Happy metal und ähnliche Krawallmacher.

Ihre Lieblingsbeschäftigung?

Störrische Computer zum „Laufen“ zu bringen.

Was schätzen Sie an Ihren Freunden am meisten?

Dass auch sie dann da sind, wo ich eigentlich gar nicht mit ihnen gerechnet hätte.

Was für ein Auto fahren Sie?

Eine bequeme Limousine mit leichten Traktorgeräuschen, aber sparsam.

Wie oft in der Woche steigen Sie aufs Fahrrad?

Ich bin zwar nicht „radlos“, aber fahre wenig - manchmal zu wenig - es täte mir gut.

Ihre Vorstellung vom Glück?

Glück bedeutet für mich Zufriedenheit, Geborgenheit, Friede mit mir und meinem Nächsten. Ja, sich Geborgenwissen.

Ihr Lebensmotto?

Das Leben ist schöner als wir ahnen und denken.

Machen Sie es unseren Lesern die Sache etwas leichter. Geben Sie uns einen Tipp!

Ich treffe beruflich mit vielen Menschen zusammen. Am liebsten würde ich jedem sagen: „Am besten wäre es, Sie müssten sich hier nicht mehr blicken lassen“.

i Wer die gesuchte Person erkannt hat, schreibe eine Postkarte an die Schwäbische Zeitung, Leipzigstraße 26, 88400 Biberach; Stichwort: Schattenspiel. Einsendeschluss ist der kommende Mittwoch. Hier noch die Lösung des letzten Spiels: Gesucht war Polizeidirektor Kurt Frey. Eingesandt wurden 52 richtige Antworten, aus denen als Gewinner ermittelt wurden: Sandra Schätzle, Mittelbiberach; Manuel Dangel, Aßmannshardt, und Gerda Anderer aus Ochsenhausen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.